

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend Umgestaltung Eingangshalle Museum Reinhart am Stadtgarten, eingereicht von Gemeinderat R. Perroulaz (FDP)

Am 19. April 2021 reichte Gemeinderat Raphael Perroulaz namens der FDP-Fraktion folgende Schriftliche Anfrage ein:

«Anfrage und Begründung

Im Museum «Reinhart am Stadtgarten» soll durch die Neugestaltung der Eingangshalle eine attraktivere Besucher-situation entstehen. Nach dem hierzu veranstalteten Studienauftrag wurde mittlerweile das Siegerteam mit der Aus-führung des Projekts beauftragt und zudem eine Gebundenerklärung durch den Stadtrat beschlossen.

In der Eingangshalle befindet sich ein raumkonzeptionell und atmosphärisch wichtiges Wandgemälde-Paar des be-deutenden Schweizer Kunstmalers Karl Walsert (1877 - 1943). Der Stifter Oskar Reinhart erstand das erste 1937 geschaffene Werk «Hirtenvolk I» und liess es durch das zweite Bild «Hirtenvolk II» 1939 (siehe Bilder) ergänzen, um es ganz bewusst in der Eingangshalle zu platzieren. Da die grossformatigen Gemälde in die Wand eingesetzt sind, können sie als Kunst-am-Bau bezeichnet werden und bilden folglich einen integralen Bestandteil der Raumar-chitektur. Reinhart förderte Karl Walsert ab 1918 in seinem Kunstschaffen, was insofern dessen künstlerische Be-deutung hervorhebt.

Im Zuge der Umgestaltung sollen nun die beiden Kunstwerke entfernt und das Foyer regelrecht purifiziert werden. Der Umgang mit diesen Werken wird weder im Wettbewerbsprogramm noch im Jurybericht erwähnt oder gewürdigt. Die Gemälde befinden sich jedoch im Eigentum der Stiftung Oskar Reinhart wobei gemäss Art. 4 der Stiftungsur-kunde der Zweck darin besteht, die Kunstgegenstände der Stiftung '...der breiten Öffentlichkeit und Allgemeinheit zur Besichtigung zugänglich zu machen...»

Der Stadtrat wird nun um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

- 1. Wie wird der kunsthistorische Wert der beiden Wandgemälde von Karl Walsert beurteilt? Liegt ein entsprechendes Gutachten vor?*
- 2. Welche Vorgaben wurden den Teilnehmenden des Studienauftrags bezüglich dem Miteinbezug bzw. des Ver-bleibs der Wandgemälde gemacht?*
- 3. Ist vorgesehen, die beiden Wandgemälde im Zuge der Umgestaltung dauernd zu entfernen und falls ja, an wel-chen Ort sollen sie verschoben werden?*
- 4. Wurde ein Miteinbezug der beiden erwähnten Wandgemälde in das Umbauprojekt geprüft und welche Schlüsse wurden daraus gezogen?*
- 5. Kann sich der Stadtrat vorstellen, das Umbauprojekt der Eingangshalle im Erdgeschoss unter Miteinbezug der beiden Gemälde voranzutreiben und wenn nicht, weshalb?»*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Die zeitgemässe Neugestaltung des Eingangsbereichs Reinhart am Stadtgarten ist ein wesent-licher Bestandteil des städtischen Museumskonzepts, welches der Stadtrat am 27. Mai 2015 verabschiedet hat. Der Grosse Gemeinderat hat mit seinem Beschluss zur Subventionserhö-hung an den Kunstverein Winterthur vom 22. Mai 2017 (GGR-Nr. 2017.17) diesem für die Kul-turstadt Winterthur zentralen Vorhaben seine Unterstützung zugesagt. Gemäss Museumskon-zept ist das «Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten» neben dem «Kunst Mu-seum Winterthur | Beim Stadthaus» und der «Villa Flora» Teil der Kunst Museen Winterthur

(Drei-Häuser-Strategie). Im Museumskonzept fungiert die Eingangshalle des KMW | Reinhart am Stadtgarten als Besucherempfang für alle Kunst Museen Winterthur. Aus der stadträtlichen Weisung zu oben erwähntem Beschluss des Grossen Gemeinderates lässt sich dazu entnehmen, dass der Standort Museum Oskar Reinhart aufgrund seiner zentralen Lage als Hauptempfangsgebäude bestimmt sei. Deshalb müsse insbesondere die vorhandene Infrastruktur des Erd- und Untergeschosses den Anforderungen entsprechend erneuert und angepasst werden (Garderoben, WCs, Shop und Cafeteria).

Dem vorliegend zur Sprache gebrachten Projekt ging eine Machbarkeitsstudie zur technischen Sanierung (u.a. Brandschutz, Gebäudetechnik, barrierefreier Zugang) des Eingangsbereichs voraus. Es zeigte sich dabei, dass bereits die Umsetzung der normativ geforderten Anpassungen unweigerlich zu grundlegenden Eingriffen in die Erscheinung der Eingangshalle führen wird. Basierend auf diesen Erkenntnissen wurde ein Studienauftrag mit einem Präqualifikationsverfahren ausgeschrieben und durchgeführt, welcher sich an Teams aus den Bereichen Kunst und Architektur richtete. Gesucht waren Projektvorschläge, welche die Lösung der technischen Anforderungen mit einem gestalterischen-künstlerischen Konzept vereinen. An der Präqualifikation haben sich 94 Teams beteiligt, aus denen die Jury sieben Teams für die Teilnahme am Studienauftrag eingeladen hat. Die Jury setzte sich aus hochrangigen, ausgewiesenen Fachleuten aus den Bereichen Architektur, Bau- und Kunstgeschichte zusammen, ergänzt durch Fachpersonen aus der Verwaltung, welche das Beurteilungsgremium bezüglich baulicher und verfahrenstechnischer Auflagen berieten. Weitere Mitglieder der Jury wiesen neben ihrem Fachwissen auch vertiefte Kenntnisse zur Stiftung Oskar Reinhart aus. Vor diesem Hintergrund ist festzuhalten, dass die in der schriftlichen Anfrage enthaltene, etwas saloppe Wertung des juriierten Siegerprojekts dem sorgfältigen, intensiven Bewertungsprozess während des gesamten Wettbewerbsverfahrens nicht gerecht wird.

Bei den Werken von Karl Walser in der Eingangshalle des Reinharts am Stadtgarten handelt es um mehrteilige «mobile» Gemälde auf Leinwand, um deren Transportfähigkeit zu gewährleisten. Dabei handelt es sich bei dem früheren der beiden Werke um einen Auftrag Oskar Reinharts als Dekoration für das renovierte Casinotheater, wo es aber aus der Befürchtung heraus, es könnte dort Schaden nehmen, nie platziert worden ist. Der Umstand, dass eines der beiden Bilder für einen anderen Ort vorgesehen gewesen ist, lässt daher auch die Schlussfolgerung zu, dass die ursprüngliche Idee zu diesem Werk ohne konkreten Ortsbezug zur Eingangshalle des Reinharts am Stadtgarten entstanden ist und es sich folglich eben nicht um einen «integralen Bestandteil der Raumarchitektur» handelt. Abbildungen der Werke finden sich sowohl in den Unterlagen zur Machbarkeitsstudie als auch zum Wettbewerb. Im Programm zum Studienauftrag werden sie zudem beschrieben (Seiten 22/25). Sie sind während der oben erwähnten Prozesse zur Eingangsumgestaltung durchaus erwähnt und gewürdigt worden.

Es sei in diesem Zusammenhang in Erinnerung gerufen, dass erst das städtische Museumskonzept der Stiftung Oskar Reinhart überhaupt möglich macht, ihren in der schriftlichen Anfrage zitierten Stiftungszweck noch zu erfüllen. Die Stiftung Oskar Reinhart konnte nämlich den Museumsbetrieb aus eigener Kraft nicht mehr aufrechterhalten, da dieser ihr Kapital aufzehrte. Ohne Museumskonzept hätte die Stiftung den Museumsbetrieb inzwischen aufgeben und ihre Sammlung einlagern oder weggeben müssen. Die gleichen Personenkreise, die sich aktuell gegen die Neugestaltung der Eingangshalle zur Wehr setzen, haben bereits Widerstand geleistet, als es darum ging, der Stiftung Oskar Reinhart zu ermöglichen, sich am Museumskonzept zu beteiligen. Gemäss Museumskonzept ist neu der Kunstverein Winterthur für den Betrieb des Museums zuständig und damit auch für die Präsentation der Sammlung (selbstverständlich unter Beachtung des Stiftungszwecks).

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

«Wie wird der kunsthistorische Wert der beiden Wandgemälde von Karl Walser beurteilt? Liegt ein entsprechendes Gutachten vor?»

Aus kunsthistorischer Sicht sind die Werke von Karl Walser ein vielleicht letzter Versuch, eine Form monumentaler Kunst des Schönen, Guten und Wahren zu formulieren, wie es die Malerei des 19. Jahrhunderts noch behaupten konnte und Ferdinand Hodler so einzigartig umzusetzen wusste. In diesem Sinne werden die Gemälde in dem von Prof. Franz Zelger und Matthias Wohlgemuth publizierten Werkverzeichnis der Stiftung Oskar Reinhart beschrieben. Zur Frage des Gutachtens ist anzumerken, dass es für die künstlerische Leitung des Kunst Museums Winterthur und seiner Standorte eine prinzipielle Voraussetzung ist, deren Sammlungen einordnen und qualifizieren zu können. Insofern hat sich die Erstellung eines Gutachtens erübrigt.

Zur Frage 2:

«Welche Vorgaben wurden den Teilnehmenden des Studienauftrags bezüglich dem Miteinbezug bzw. des Verbleibs der Wandgemälde gemacht?»

Die Aufgabe für die Gestaltung des Kunstperimeters wurde so eng wie nötig und so offen wie möglich umschrieben. Zu den Vorgaben im Umgang mit den Walser-Bildern äusserte sich das Programm wie folgt: «Die Gemälde können belassen / integriert oder, dank einem überzeugenden künstlerisch / architektonischen Beitrag, anderweitig platziert werden.» (Programm, Seite 25).

Die Aufgabe und das Ziel der künstlerisch-architektonischen Aufgabe im Wettbewerb wurden folgendermassen umschrieben: «Die Museumsbesucherinnen und Museumsbesucher sollen im Kunst Museum Winterthur unmittelbar von der Kunst empfangen und umfungen werden. Die Aufwertung des Erdgeschosses im «Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten» zum Empfang für den gesamten Museumsrundgang in den drei Häusern ist daher gleichermaßen eine künstlerische wie architektonische Aufgabe. Ziel ist es, den Empfangsbereich mit einer unverwechselbaren künstlerischen Handschrift in einer überzeugenden architektonischen Form attraktiv auszugestalten. Der Empfangsbereich umfasst die Eingangshalle mit all ihren Oberflächen als solches sowie die üblichen Funktionen wie Empfangstheke, Information, Shop, eine kleine Tee-Ecke, gemütliche Sitzgelegenheiten. Ziel ist es mit einer einladenden künstlerisch/architektonischen Gestaltung die Vorfreude für den Besuch der Musentempel erheblich zu steigern. Zudem soll die Aufenthaltsqualität so optimiert werden, dass sich Besucherinnen und Besucher im Museum willkommen fühlen und das Museum vom ersten Augenblick als unverwechselbares Raumgefühl mit zeitgenössischer Kunst erfahren können.»

Von den sieben Projektvorschlägen der Teams aus Kunstschaaffenden und Architekten sah nur ein einziges den Beibehalt der Walser-Gemälde an ihrem heutigen Ort vor; die übrigen sechs setzten auf eine Versetzung der Bilder an einen noch zu bestimmenden Ort.

Zur Frage 3:

«Ist vorgesehen, die beiden Wandgemälde im Zuge der Umgestaltung dauernd zu entfernen und falls ja, an welchen Ort sollen sie verschoben werden?»

Da die Werke mobil sind, gibt es verschiedene Überlegungen zum Umgang mit ihnen. Die heute favorisierte Lösung sieht weiterhin eine Präsentation im Reinhart am Stadtgarten vor. Die definitive Platzierung ist indes von der weiteren Projektentwicklung abhängig und wird der Öffentlichkeit zu gegebener Zeit kommuniziert.

Zur Frage 4:

«Wurde ein Miteinbezug der beiden erwähnten Wandgemälde in das Umbauprojekt geprüft und welche Schlüsse wurden daraus gezogen?»

Wie in der Antwort auf Frage 2 erwähnt, wurden die Werke im Wettbewerbsprogramm beschrieben. Den teilnehmenden Teams des Wettbewerbs wurde ihr Einbezug in den Projektvorschlag freigestellt.

Zur Frage 5:

«Kann sich der Stadtrat vorstellen, das Umbauprojekt der Eingangshalle im Erdgeschoss unter Miteinbezug der beiden Gemälde voranzutreiben und wenn nicht, weshalb?»

Das zur Realisierung gelangende Umbauprojekt ist, wie einleitend ausgeführt, das Ergebnis eines aufwändigen, mit Sorgfalt durchgeführten Wettbewerbs. Mit Beschluss vom 30. September 2020 hat der Stadtrat entschieden, das von der Jury empfohlene Siegerteam mit der Weiterbearbeitung und Umsetzung seines Projektvorschlags zu beauftragen. Ein Einbezug der Walser-Werke lässt sich im Rahmen des Siegerprojektes nicht realisieren. Es wäre also ein neues Projekt und damit ein neues Wettbewerbsverfahren notwendig. Da aber das Siegerprojekt sowohl die Jury als auch den Stadtrat überzeugt hat, besteht kein Anlass, das aktuelle Team aus dem Auftrag zu entlassen und das Verfahren nochmals neu aufzurollen. Auch die Kostenfolgen, die ein solcher Schritt nach sich ziehen würde, sprechen gegen ein solches Rückkommen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon